



Sammlungskonzept für das Heimatmuseum Scheeßel

Inhaltsverzeichnis

1.	Sammlungsgeschichte	Seiten 1-2
2.	Sammlungsziele	Seite 2
3.	Sammlungsanalyse	Seiten 3-9
3.1	Bestandsgruppen	Seiten 3-4
3.1.1	Leben und Wirtschaften im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert	Seite 4
3.1.2	Traditionelles Handwerk	Seiten 4-6
3.1.3	Historische Kleidung und Gebrauchsgegenstände	Seiten 6-7
3.1.4	Geschichte des Kirchspiels Scheeßel	Seite 7
3.1.5	Kunst und Kunstgewerblicher Bestand	Seite 7-8
3.1.6	Tabellarische Übersicht der Bestandsgruppen	Seite 9
4.	Sammlungspflege	Seiten 9-10
4.1	Grundmaßnahmen	Seite 9
4.2	Pflege nach Materialart	Seiten 10
5.	Annahme von Sammlungsobjekten	Seiten 10
6.	Aussonderung von Sammlungsobjekten	Seiten 11-12
7.	Ausblick	Seite 12

1. Sammlungsgeschichte

Die Sammlung des Heimatmuseums Scheeßel ist durch verschiedene Phasen des Sammelns geprägt, aus denen heraus sich die unterschiedlichen Sammlungsgruppen entwickelt haben.

Bereits seit Gründung des Heimatvereins „Niedersachsen“ e.V. Scheeßel (1905) und vor der Gründung des Museums ist das Sammeln eine wichtige Säule seiner satzungsgemäßen Tätigkeit. In seiner 1. Mitgliederversammlung am 2. Februar 1906 wurde vom Heimatverein die Einrichtung eines „Musterzimmers“ mit Gebrauchsgegenständen, Möbeln und Hausgerät des Kirchspiels Scheeßels aus älterer Zeit in einem ehemaligen Schafstall auf dem Meyerhof („Kunstgewerbehaus“ ab 1908) beschlossen und mit der Sammlung von Gerätschaften und Mobiliar begonnen.

Dieser Bestand wurde für die Einrichtung des „Heimathauses“ (Einweihung am 23.08.1913, Zevener Straße 18) genutzt. Aufgrund der Wohnraumnutzung des „Heimathauses“ im Kontext des 2. Weltkrieges ging der überwiegende Teil der Sammlung verloren. Das „Heimathaus“ ist die „Keimzelle“ des Heimatmuseums und der Grundstock der Gebäudesammlung. Ab 1964 wurde die Gebäudesammlung auf dem Heimathaus- und ab 1974 auf dem Meyerhof-gelände (Am Meyerhof 1) kontinuierlich auf aktuell 13 teils in situ erhaltene, teils translozierte und teils nachgebaute historische Gebäude erweitert.

Zwei Brände auf dem Meyerhofgelände brachten den Verlust einiger Sammlungsbestände mit sich:

- ❖ 2001: Brand des Schafstalls mit dem Verlust eines privaten Nachlasses von Bewohnern des Meyerhofes,
- ❖ 2006: Brand des Kunstgewerbehauses, mit dem Verlust diverser Sammlungsgegenstände, wie z.B. Leinen, Spinnräder, Mobiliar, Musikinstrumente, Trachtenpuppen, Fotos, Bücher, Kunstgegenstände etc.

Beide Brände wurden als Versicherungsschäden gemeldet und entsprechende Sammlungsverluste dokumentiert.

2. Sammlungsziele

Das Heimatmuseum Scheeßel hat ein klares regionales Sammlungsziel. Es sammelt ausschließlich Objekte aus dem ehemaligen Kirchspiel Scheeßel und/oder der Gemeinde Scheeßel bzw. Objekte, deren Hersteller oder Verwender aus dem ehemaligen Kirchspiel Scheeßel und/oder der Gemeinde Scheeßel stammen, hier lebten oder gelebt haben. Eine Ausnahme bilden Objekte mit einer außergewöhnlichen Bedeutung für die Geschichte des Kirchspiels Scheeßel und/oder der Gemeinde Scheeßel. Zeitlich lässt sich die Sammlung von den ältesten archäologischen Objekten bis in die Gegenwart fassen.

Während die Einheitsgemeinde Scheeßel aus den Ortschaften Scheeßel, Abendorf, Bartelsdorf, Hetzwege, Jeersdorf, Ostervesede, Sothel, Westeresch, Westerholz, Westervesede, Wittkopsbostel und Wohlsdorf gebildet wurde, gehörten zum alten Kirchspiel Scheeßel, Abendorf, Bartelsdorf mit Veerse, Helvesiek mit Appel, Griemshop, Huhnhorn und Rehr, Hetzwege, Jeersdorf, Lauenbrück, Ostervesede mit Deepen und Einloh, Sothel, Stammen mit Stemmefeld, Vahlde mit Benkeloh und Riepe, Westeresch mit Wenkeloh, Westerholz mit Bult und Emmen, Westervesede, Wittkopsbostel und Wolsdorf.

Neben seiner Sammlung zum ländlichen Wohnen und Arbeiten im 19. und frühen 20. Jahrhundert gab es bereits früh einen zusätzlichen Fokus auf das Thema Kunst bzw. Kunstgewerbe. Hier sind vor allem die Bestände von Ernst Müller-Scheeßel und Heinz Fehling zu nennen. Im Museum ist es seit den 1970er Jahren ein wichtiges Ziel, Fertigkeiten und Wissen für textiles Handwerk zu erhalten und erforschen. Dies spiegelt sich auch im Vermittlungskonzept des Museums wider.

Dieser Vermittlungsschwerpunkt kann im Widerspruch zum Erhalten und Bewahren stehen. Die Verantwortlichen sind sich der Problematik dieser Entscheidung bewusst. Das spiegelt sich in der Sammlung und dem Sammlungskonzept wider. Neben der Kernsammlung gibt es (gemäß der Ethischen Richtlinien der ICOM, Absatz 2.8) eine Arbeitssammlung zur Vermittlung, die bewusst fokussiert wird.

Derzeit gibt es keine regionale Abstimmung der Sammlungsziele mit den anderen Museen. Geplant ist im Herbst 2020 ein erstes Treffen zu diesem Thema mit dem Bachmann-Museum Bremervörde, dem Handwerkermuseum Sittensen und dem Museum Kloster Zeven.

3. Sammlungsanalyse

Die Sammlung des Heimatmuseums Scheeßel umfasst rund 10.000 Objekte. Der Anteil der Leihgaben liegt unter 5%. Inventarisiert wird seit 2016 mit dem Programm kuniweb. Etwa 50 % der Sammlung sind digital inventarisiert, wobei es sich überwiegend um die Erfassung der Grunddaten handelt und davon sind wiederum rund 60 % digital fotografiert. Beim Brand des Kunstgewerbehauses sind Eingangsbücher und Karteikarten verloren gegangen, so dass bei vielen Objekten die Herkunft nicht mehr nachvollzogen werden kann. Bei der überwiegenden Anzahl der Objekte handelt es sich um Originale. Ausnahmen davon gibt es folgende:

- ❖ Gebäude: Überwiegend ist hier die originale Bausubstanz vorhanden. Sofern die originale Substanz nicht mehr erhalten oder schadhaft bzw. verloren gegangen war, wurden als Ersatz (soweit möglich) historische Materialien von anderen vergleichbaren Häusern verwendet.
- ❖ Trachten: Insbesondere die Trachten der Schlesier und anderer Vertriebener sind nicht original aus ihren Herkunftsländern, sondern in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts für die Traditionspflege nachgeschneidert worden.
- ❖ Druckmodel: Die im Original erhaltenen Blaudruckmodel wurden um Replikate ergänzt, um sie in der Blaudruckwerkstatt zu benutzen und/oder langfristig zu erhalten.
- ❖ Webstühle/Spinnräder: Die Webstühle und Spinnräder sind im Wesentlichen im Original erhalten. In der Arbeitssammlung ist ein Ersatz schadhafter Teile durch neue (Holz-)teile vorgenommen worden, um die Nutzbarkeit zu erhalten.

3.1 Bestandsgruppen

Die nachstehende Bestandsgruppenübersicht beschreibt die Inhalte und die Sammlungsziele des Museums (siehe auch Tabelle auf Seite 9). Hieraus ergibt sich auch die Sammlungstätigkeit für die einzelnen Sammlungsgruppen.

Bestandsgruppenübersicht:

1. Leben und Wirtschaften im 19. und frühen 20. Jahrhundert

- 1.1 Gebäude
- 1.2 Wohnen
- 1.3 Hauswirtschaft
- 1.4 Land-, Vieh-, Forst- und Torfwirtschaft (mit Subsistenzwirtschaft)
- 1.5 Religion und Brauchtum

2. Traditionelles Handwerk

- 2.1 Blaudruck
- 2.2 Schmiede
- 2.3 Schusterei
- 2.4 Stellmacherei
- 2.5 Weberei
- 2.6 Weitere Handwerke (Dachdecker, Reetdachdecker, Tischler, Zimmermann usw.)

3. Historische Kleidung und Gebrauchstextilien

- 3.1 Scheeßeler Tracht
- 3.2 Kleidung und Gebrauchstextilien um 1900
- 3.3 Schlesische Tracht

4. Geschichte des Kirchspiels Scheeßel

- 4.1 Vor- und Frühgeschichte
- 4.2 Orts- und Regionalgeschichte
- 4.3 Naturkundliche Sammlung (Fauna)

5. Kunst und kunstgewerblicher Bestand

- 5.1 Ernst Müller-Scheeßel
- 5.2 Heinz Fehling
- 5.3 Hans Saebens

3.1.1 Leben und Wirtschaften im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Ausgangspunkt des genannten Bestandes sind die Gebäude, die soweit notwendig auf diesen Zeitraum zurückgebaut wurden. Zentrales Beispiel hierfür ist das „Heimathaus“, das in Teilen bereits im 17. Jahrhundert errichtet wurde, bei der Translozierung (1913) aber bereits über einen Schornstein verfügte, der entsprechend zurückgebaut wurde.

Die Baugeschichte der Gebäude zu vermitteln, wird eine der zentralen Aufgaben der nächsten Jahre sein. Ein erster Schritt ist eine neue Beschilderung der Gebäude, die im Jahr 2020 erstellt wird. Gleichzeitig wird eine Audioführung zu den Gebäuden erarbeitet, deren Inhalt über QR-Codes auf mobile Endgeräte heruntergeladen werden kann.

Insgesamt zeichnet sich der Sammlungsbereich bäuerliches Kulturgut durch eine große Vielfalt aus. Die ältesten Exponate stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Neben weit verbreiteten Haushaltsgegenständen finden sich in der Sammlung auch Exponate, die in der Region eher selten überliefert und erhalten wurden.

Der Sammlungsbereich Leben und Wirtschaften im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert ist ein unverzichtbarer Teil des Museumsprofils. Die Sammlung ist weitestgehend abgeschlossen und wird ggf. durch besondere Objekte ergänzt. Sie ist zu rund 70 % ausgestellt. Weitere Objekte sind in (größtenteils unbeheizten) Magazinräumen im Museum gelagert. Durch die Anmietung eines beheizten Magazinraumes in der Grundschule Scheeßel (2017), konnte ein Teil der Sammlung sach- und fachgerecht untergebracht werden. Das Klima wird hier mit einem Datenlogger überwacht. Ein akuter Restaurierungsbedarf besteht nicht, es ist allerdings eine laufende Kontrolle und ggf. Behandlung gegen Schadinsekten erforderlich.

3.1.2 Traditionelles Handwerk

Der Sammlungsbestand ist zu rund 60 % ausgestellt. Ein akuter Restaurierungsbedarf besteht nicht, es ist allerdings eine laufende Kontrolle durch die Museumsleitung und die Abteilungsleitungen und ggf. Behandlung gegen Schadinsekten erforderlich.

Blaudruck

Die Werkstattausstattung und die 1.093 Druckmodel/Druckstöcke des letzten Scheeßeler Blaudruckers Heinrich Müller (verstorben 1950) konnten 1973 vom Heimatverein angekauft werden. Mit dem Ankauf hat sich der Heimatverein vertraglich verpflichtet, die Druckstöcke samt Zubehör niemals weiter zu veräußern. Mündlich wurde zudem vereinbart, die Werkstatt nicht gewerblich zu nutzen. An allen Objekten wurden nach Übernahme der Sammlung eine Behandlung gegen Schadinsekten durchgeführt.

Heinrich Müller hat zu Lebzeiten Druckmodel aktiv gesammelt und selbst hergestellt. Basierend auf seiner Sammlung und weiterer Ankäufe, Spenden und Replikatherstellungen durch den Heimatverein, ist eine der größten Modellsammlungen in Niedersachsen entstanden. Bei den ältesten Objekten handelt es sich um Blaudruckmodel aus dem 18. Jahrhundert.

Eine herausragende Leistung ist von der Blaudruckabteilung erbracht worden, die im Winter / Frühjahr 2019/2020 einen Großteil der Druckmodel (1.150) inventarisiert und fotografiert hat. 80 % der Sammlung konnten im Anschluss in einen neuen Magazinraum in der Grundschule Scheeßel verbracht werden.

Die Druckmodel sind zu 30 % der Arbeitssammlung zuzuordnen, da mit ihnen nach wie vor gedruckt wird. Durch Drittmittel finanziert, konnte der Heimatverein in den letzten Jahren immer wieder Model restaurieren lassen. Allein in den Jahren 2019/2020 sind so etwa 100 Model restauriert worden. Die Blaudrucksammlung ist ein unverzichtbarer Teil des Museumsprofils.

Schmiede

1993 wurde eine ehemalige Doppelgarage auf dem Meyerhof zu einer „Dorfschmiede“ umfunktioniert. Dafür wurde das bestehende massive Gebäude mit Fachwerkwänden ummantelt und mit einem offenen Vorbau versehen. Hier wurden Geräte und Ausstattung aus den Schmieden Scheeßel und Hetzwege (Gemeinde Scheeßel) untergebracht und in Funktion genommen. Damit muss ein Großteil der Geräte und der Ausstattung der Arbeitssammlung zugeordnet werden. Die Schmiede ist unbeheizt und wurde zuletzt 2016 durch eine thermische Behandlung gegen Schadinsekten behandelt. Der Sammlungsbestand Schmiede ist weitestgehend abgeschlossen und wird ggf. durch besondere Objekte ergänzt. Die Sammlung ist nicht unverzichtbar für das Museumsprofil, da sie nicht identitätsstiftend und kein Alleinstellungsmerkmal ist.

Schusterei

Die Schusterwerkstatt des Schustermeisters Hermann Böse aus Visselhövede (Landkreis Rotenburg (Wümme)) hat der Heimatverein 1979 übernommen und in der beheizten linken Kammer im Häuslingshaus auf dem Meyerhof eingerichtet. Die Sammlung ist ein abgeschlossener Bestand, der nicht weiter ausgebaut wird. Sie ist nicht unverzichtbar für das Museumsprofil, da sie nicht identitätsstiftend und kein Alleinstellungsmerkmal ist.

Stellmacherei

Die Stellmacherwerkstatt des Stellmachers Brunckhorst aus Scheeßel hat der Heimatverein 1979 übernommen und auf der unbeheizten Diele des Häuslingshaus auf dem Meyerhof eingerichtet. Die Sammlung ist ein abgeschlossener Bestand, der nicht weiter ausgebaut wird. Die Sammlung ist nicht unverzichtbar für das Museumsprofil, da sie nicht identitätsstiftend und kein Alleinstellungsmerkmal ist.

Weberei/Spinnerei

1978 begann der Heimatverein mit seinen Kursen für textiles Gestalten und hat ab diesem Zeitpunkt diese Sammlung gezielt ausgebaut, um sie überwiegend als Arbeitssammlung zu nutzen. Insgesamt 12 Webstühle sind im Heimatmuseum Scheeßel aufgebaut. 11 davon im „Weberhaus“ auf dem Meyerhof. Diese werden von der Webabteilung für den Eigenbedarf und die Vermittlungsarbeit benutzt. Die Sammlung ist ein unverzichtbarer Teil des Museumsprofils, ist aber weitestgehend abgeschlossen und wird ggf. durch besondere Objekte ergänzt.

Weitere Handwerke

Eine Sammlung von Einzelobjekten aus unterschiedlichen Handwerken (Dachdecker, Reetdachdecker, Tischler, Zimmermann usw.) ist vorhanden. Die Sammlung ist überwiegend auf dem unbeheizten Dachboden der Schmiede untergebracht und muss dringend anderswo magaziniert werden. Das Heimatmuseum wird die Möglichkeit einer Unterbringung im Magazinraum in der Grundschule prüfen. Die Sammlung ist nicht unverzichtbar für das Museumsprofil, da sie nicht identitätsstiftend und kein Alleinstellungsmerkmal ist. Die Abgabe von einzelnen Werkzeugen oder Werkzeugbestände an Museen in der Region (z.B. Handwerkermuseum Sittensen, Freilichtmuseum am Kiekeberg) wird geprüft.

3.1.3 Historische Kleidung und Gebrauchsgegenstände

Aus dem Kontext des Sammlungsschwerpunktes Leben und Wirtschaften im 19. und frühen 20. Jahrhundert, parallel zu den textilen Handwerken und aus der Arbeit des Heimatvereins mit den ortsansässigen Trachtengruppen hat sich dieser Sammlungsschwerpunkt entwickelt. Dabei werden im Museum sowohl originale Trachten (aus dem Kontext ihrer täglichen Nutzung) als auch Trachten ehemaliger Trachtentänzerinnen und -tänzer gesammelt.

Im Bestand des Heimatmuseums befindet sich eine umfangreiche Sammlung mit Kleidungs- und Schmuckstücken der Scheeßeler Tracht. Bezogen auf den Lebenszyklus der Tänzerinnen und Tänzer sind Trachtenteile dokumentiert. Aufgrund der Sammlungsverluste durch den Brand des Kunstgewerbehauses (2006) wird in diesem Sammlungsbestand noch gezielt gesammelt, um die Verluste zu ersetzen.

Die Schlesischen Trachten wurden in der Nachkriegszeit von den Mitgliedern der schlesischen Abteilung im Heimatverein nachgearbeitet und dokumentieren die Verbundenheit der Vertriebenen mit ihrer Heimat und zugleich die Integration in ihr neues Umfeld. Da die nachfolgende Generation dieses Erbe nicht mehr aktiv pflegt, wurden diese Textilien als Teil der Orts- und Vereinsgeschichte in den Museumsbestand aufgenommen.

Die Sammlung städtisch geprägter Kleidung und die der Gebrauchstextilien des 19. und 20. Jahrhunderts ergänzen die zeitlich dazugehörigen Sammlungsbestände. Die Gebrauchstextilien sind als Anschauungsstücke für die im Museum gelehrtten Handarbeitstechniken relevant.

Der Sammlungsbestand Historische Kleidung und Gebrauchsgegenstände ist weitestgehend abgeschlossen. Nur bei der Scheeßeler Tracht wird weiterhin gezielt gesammelt. Die Sammlung ist zu 30 % ausgestellt. Das Heimatmuseum hat den Sammlungsbestand im Jahr 2020 komplett gesichtet und ggf. Schäden dokumentiert. Der Großteil der Sammlung ist im Obergeschoss des Kunstgewerbehauses untergebracht worden. Weitere Teile der Sammlung lagern in der beheizten Mittel- und der beheizten rechten Wohnkammer im Häuslingshaus. Ein akuter Restaurierungsbedarf besteht nicht, es ist allerdings eine laufende Kontrolle durch die Museumsleitung und die Abteilungsleitungen und ggf. Behandlung gegen Schadinsekten erforderlich.

3.1.4 Geschichte des Kirchspiels Scheeßel

Der Bestand zur Geschichte des Kirchspiels stellt die heterogenste Gruppe der Sammlung dar. Abgesehen von einer umfangreichen Sammlung historischer Fotos, Dias, Postkarten und Filme (im Original und teilweise digital vorhanden), einigen archäologischen und geologischen Funden und einiger weiterer Objekte, besteht der Wert der meisten Sammlungsobjekte darin, die Orts- und Regionalgeschichte zu illustrieren. Dieser Bestand ist eher eklektizistisch als repräsentativ, dennoch ist er aufgrund seines identitätsstiftenden Potentials für das Profil des Museums wichtig. Dieser Sammlungsbestand ist räumlich definiert (siehe Kapitel: Sammlungsziele), zeitlich jedoch weit gefasst. Bei dem ältesten Exponat handelt es sich um die Replik eines Faustkeils, der in Scheeßel gefunden wurde und der auf rund 300.000 Jahre v. Chr. datiert. Seit der Einrichtung der Kreisarchäologie im Landkreis Rotenburg 1979 sind keine vor- und frühgeschichtlichen Funde mehr in die Sammlung aufgenommen worden.

Diese Bestandsgruppe ist weitestgehend abgeschlossen und wird ggf. durch besondere Objekte ergänzt. Die Sammlung ist mit Ausnahme der Orts- und Regionalgeschichte nicht unverzichtbar für das Museumsprofil, da sie nicht identitätsstiftend und kein Alleinstellungsmerkmal ist. Die Exponate zur Vor- und Frühgeschichte und Naturkunde sind, abgesehen von den Fotos, Dias und Filmen, ausgestellt. Ein akuter Restaurierungsbedarf besteht nicht, es ist allerdings eine laufende Kontrolle durch die Museumsleitung gerade bei der naturkundlichen Sammlung und ggf. eine Behandlung gegen Schadinsekten erforderlich.

Die digital vorhandenen Sammlungsbestandteile (Fotos, Dias, Filme und Postkarten) werden täglich auf einem Server im Büro- und Informationsgebäude und in einer Cloud gesichert.

3.1.5 Kunst und kunstgewerblicher Bestand

Mit der Wiedereröffnung des Kunstgewerbehauses 1976 begann der Heimatverein mit der Sammlung von Werken des Scheeßeler Malers Ernst Müller-Scheeßel. Weitere Objekte mit regionalem Bezug kamen hinzu.

Sammlung Ernst Müller- Scheeßel

Die Sammlung Ernst Müller-Scheeßel umfasst über 95 Gemälde und Zeichnungen, 13 Möbelstücke und 10 Skizzenbücher. Ergänzend dazu befinden sich Fotografien, Urkunden und weiteres biografisches Material im Bestand.

Sammlung Heinz Fehling

Heinz Fehling, Grafiker aus Scheeßel, schenkte seinem Heimatort einen Großteil seiner Sammlung (308 Grafiken und Plakatentwürfe). 288 Werke befinden sich im Rathaus der Gemeinde Scheeßel. Der Heimatverein hat die Sammlung dokumentiert und besitzt ergänzende biografische Unterlagen.

Sammlung Hans Saebens

Ein weiterer Sammlungsbestand umfasst rund 70 Fotografien und 5 Texttafeln aus den Serien: „Der Niederdeutsche Mensch“, „Der Niedersachse als Handwerker“, „Niedersächsische Gehöfte“, „Schmuck am niedersächsischen Bauernhaus“, der 1930/40 er Jahres des Bremer Fotografen Hans Saebens.

Die Sammlungen Ernst Müller-Scheeßel und Heinz Fehling sind zu annähernd 100 % dokumentiert und fotografiert. Die Sammlung Hans Saebens, angekauft 2008, ist anfänglich dokumentiert. Da aktuell keine ausreichenden Dauerausstellungsflächen zur Verfügung stehen, werden nur einzelne Teile dauerhaft ausgestellt. Ansonsten werden Teile der Sammlung regelmäßig in Wechsellausstellungen im Kunstgewerbehaus und auch in anderen Museen gezeigt. Das Heimatmuseum bemüht sich mittel- bis langfristig darum Räumlichkeiten für die Dauerausstellungen zu schaffen.

Die Bildersammlung von Ernst Müller-Scheeßel ist in einem beheizten ehemaligen Tresorraum in der Sparkasse Scheeßel untergebracht. Die weiteren Objekte seiner Sammlung sind im Kunstgewerbehaus (OG) untergebracht. Bei Bedarf werden die Objekte von externen Restauratoren restauriert. Die Sammlungen Heinz Fehling und Hans Saebens sind ebenfalls im Kunstgewerbehaus (OG) untergebracht.

Die Sammlungen Ernst Müller-Scheeßel und Heinz Fehling sind unverzichtbar für das Profil des Museums. Die Sammlung Hans Saebens dagegen hat keinen Bezug zu den Sammlungszielen des Museums und soll an ein Museum aus der Region, z.B. das Focke-Museum Bremen abgegeben werden. Ein akuter Restaurierungsbedarf besteht nicht, es ist allerdings eine laufende Kontrolle durch die Museumsleitung und die Abteilungsleitung und ggf. Behandlung gegen Schadinsekten erforderlich.

3.1.6 Tabellarische Auswertung der Bestandsgruppen

Bereiche	Anteile	Anteile Arbeitssammlung	Bedeutung für das Profil				Sammlungsstrategie		
			unverzichtbar	wichtig	wichtig, ohne zu schärfen	ohne Bedeutung	Ausbau	weitgehend abgeschlossen	Abbau
1. Leben und Wirtschaften im 19./20 Jhdt.	35 %								
Häuser			X					X	
Wohnen			X					X	
Hauswirtschaft			X					X	
Land-, Vieh-, Forst- und Torfwirtschaft				X				X	
Religion und Brauchtum			X					X	
2. Traditionelles Handwerk	40 %								
Blaudruck		X	X				X		
Schmiede		X		X				X	
Schusterei					X			X	
Stellmacherei					X			X	
Weberei		X	X					X	
Weitere Handwerke					X				X
3. Historische Kleidung und Gebrauchstextilien	10 %								
Scheeßeler Tracht			X				X		
Kleidung und Gebrauchstextilien					X			X	
Schlesische Trachten					X			X	
4. Geschichte des Kirchspiels Scheeßel	10 %								
Vor- und Frühgeschichte					X			X	
Orts- und Regionalgeschichte			X				X		
Naturkundliche Sammlung					X			X	
5. Kunst	5 %								
Ernst Müller-Scheeßel			X				X		
Heinz Fehling			X					X	
Hans Saebens						X			X

4. Sammlungspflege

4.1 Grundmaßnahmen

Vorkehrungen gegen Beschädigung, Diebstahl und Vandalismus:

- ❖ Ehrenamtliche Aufsichtskräfte während der Öffnungszeiten,
- ❖ Brand- und Einbruchmeldeanlage,
- ❖ Passiver Brandschutz und brandhemmende Baumaßnahmen,
- ❖ Blitzableiter.

Zutrittsbeschränkungen:

- ❖ Zugang zu den Depots für Besucher nur bei besonderem Interesse und mit Begleitung,
- ❖ Zugang für ehrenamtliche Mitarbeiter nur für die für sie relevanten Bereiche.

Vorbeugende Konservierung:

- ❖ Sachgemäße Lagerung,
- ❖ Präventive Maßnahmen gegen Schadinsekten / Aufstellen von Lichtfallen,
- ❖ Kontrollen der Raumklimata durch insgesamt 11 Datenlogger,
- ❖ Bei Bedarf: Be- und Entfeuchtung,
- ❖ Lichtschutz.

Regelmäßige Überprüfung der Erhaltungsbedingungen in den Depots (1x im Monat) durch die Museumsleitung, Raumpflegepersonal und ehrenamtliche Mitarbeiter.

4.2 Pflegeplan nach Material

Kunst

Die Kunstsammlung Ernst Müller-Scheeßel ist zu 90 % in einem ehemaligen Tresorraum der Sparkasse Scheeßel untergebracht. Alle hier gelagerten Exponate sind in Taschen der Firma Biyomap untergebracht. Die weiteren Exponate befinden sich im „Kunstgewerbehaus“ (OG), oder in der Ausleihe. Die Sammlung Heinz Fehling ist im „Kunstgewerbehaus“ (OG) untergebracht. Die Fotografien von Hans Saebens sind im „Kunstgewerbehaus“ in einer säurefreien Kunstmappe gelagert.

Holz

Alle im Museum befindlichen Holzobjekte (inkl. der verbauten Holzteile) werden in einem halbjährlichen Rhythmus auf neue Schädigungen hin kontrolliert. Befallene Objekte werden je nach Größe und Handhabbarkeit, ggf. unter Hinzuziehung von Fachkollegen, dem Landschafts- oder Museumsverband oder externer Restauratoren, fachkundig behandelt.

Textilien

Die Trachtenausstellung im „Heimathaus“ und die Textiliensammlung im Häuslingshaus werden halbjährlich auf Schädlingsbefall hin kontrolliert. Im Bedarfsfall werden geeignete, ggf. unter Hinzuziehung von Fachkollegen, dem Landschafts- oder Museumsverband oder externer Restauratoren, Maßnahmen ergriffen.

Metall

Die meisten Metallobjekte befinden sich auf dem Dachboden der Schmiede. Die Lagerungsbedingungen sind hier alles andere als optimal und es besteht dringender Handlungsbedarf. Das Heimatmuseum prüft die Möglichkeit einer Unterbringung im Magazinraum in der Grundschule. Die konservatorischen Arbeiten werden durch die Museumsleitung koordiniert. Bei Bedarf werden externe Fachleute hinzugezogen. Alle Maßnahmen zur Pflege und Konservierung von Museumsobjekten und der Kontrollergebnisse werden dokumentiert.

5. Annahme von Sammlungsobjekten

Da das aktive Sammeln in den meisten Bestandsgruppen annähernd abgeschlossen ist, wird die Annahme weiterer Objekte von der Museumsleitung, ggf. in Rücksprache mit den Abteilungen und/oder dem Vorstand, restriktiv gehandhabt und durch folgenden Fragenkatalog hinterfragt:

- ❖ Inhaltliche Bedeutung für das Museum
(thematischer/regionaler Bezug, thematische/regionale Relevanz, Dokumentation, Bezüge, Hintergründe, Belegfunktion des Objektes, eigener Bestand),
- ❖ Rahmenbedingungen des Objektes
(Zustand, Klarheit über Provenienz, rechtliche Rahmenbedingungen),
- ❖ Rahmenbedingungen bezüglich des Gebers
(Relevanz, Eigentumsverhältnisse, eindeutige Eigentumsübergabe, Rahmenbedingungen und/oder Einschränkungen durch den Geber (Verfügungen, Wünsche etc.)),
- ❖ Rahmenbedingungen aus der Sicht des Museums
(Sind langfristige Kapazitäten zur sachgemäßen Unterbringung, wissenschaftlichen Bearbeitung und Nutzung vorhanden?)

Bei der bewussten Entscheidung zur Nicht-Annahme eines Objektes, können dem Geber mehrere Alternative angeboten werden:

- ❖ Rückgabe an den Anbieter,
- ❖ Weitervermittlung an andere Museen,
- ❖ Einlagerung als „Requisite“ ohne Inventarnummer (z. B. als Objekt zum Anfassen in der Bildungsarbeit oder als Material zur Reparatur ähnlicher Objekte), gelistet in einem gesonderten Inventar.

Sobald der Beschluss gefasst wurde, das Objekt in die Sammlung aufzunehmen, und die dafür notwendigen Unterlagen vorliegen, wird es im Inventarbuch erfasst. Wenn das Objekt nicht in die Sammlung aufgenommen wird, erfolgt ein Vermerk im Eingangsbuch mit dem Hinweis auf die gewählte Verfahrensweise: Das Objekt wird entsprechend der Vereinbarung zurückgegeben oder an ein anderes Museum mit entsprechendem Sammlungsprofil weitergegeben, als Arbeitsmaterial für die pädagogische Tätigkeit des Museums verwendet oder entsorgt.

6. Aussonderung von Sammlungsobjekten

Die Übernahme von Sammlungsobjekten in ein Museum erfolgt mit der Aussicht sie langfristig zu erhalten. Dies bedingt auch, dass das Objekt „endgültig und bewusst dem ökonomischen Gebrauch und Austausch entzogen ist“ (entnommen aus: Statut Staatliche Museen Kassel, 2004) und somit auch nicht mehr in Privatbesitz zurückkehrt. Prinzipiell ist die Aussonderung von Sammlungsbeständen eine Ausnahme, die von ausgewählten Kriterien abhängig ist und strikt geregelt sein muss (siehe auch: Ethische Richtlinien für Museen von ICOM, 2010 – Kapitel 2.12 ff.).

Dies ist auch im Sinne der Objektgeber, wie es auch aus Bedingungen für die Übernahme hervorgeht.

Eine Aussonderung sollte der Qualitätsverbesserung des Museums im Sinne einer geregelten Sammlungspolitik entsprechen. Es ist eine fundierte Entscheidung zu treffen, für die mindestens eins der folgenden Kriterien sprechen sollte, ehe es zum Prozess der Aussonderung kommt:

- ❖ Fehlender Nutzen für die Sammlung im Hinblick auf die Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungsziele,
- ❖ Überpräsenz der Objektgattung,
- ❖ mangelnder Erhaltungszustand,
- ❖ Fehlen oder Verlust der Dokumentation,
- ❖ fehlende angemessene langfristige Verwahrmöglichkeit,
- ❖ Fehlerwerbung,
- ❖ Gefährdungspotential für andere Objekte, Mitarbeiter und Besucher,
- ❖ fehlende Möglichkeiten der angemessenen Restaurierung, Konservierung und Präsentation,
- ❖ Rückforderung durch einen rechtlichen oder moralischen Eigentümer.

Die Abgabe von Sammlungsbeständen ist nicht nur im Sinne der Ethischen Richtlinien mit Umsicht umzusetzen, es ist auch auf den Ruf als sammelnde Institution der Region zu achten. Daher und darüber hinaus ist unter Beachtung folgender Kriterien von einer Aussonderung abzusehen:

- ❖ Unzureichende Kenntnisse über das Objekt (insbesondere bei den Eigentumsverhältnissen),
- ❖ Bedeutung des Objektes / des Sammlungsbestandes für die Museums- und Sammlungsgeschichte oder aber für andere Exponate.

Die Abgabe eines Objektes an Privat widerspricht den Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM. Neben der Rückgabe an vorherige Besitzer oder seine Rechtsnachfolger, steht die Möglichkeit der Abgabe an ein anderes Museum (durch Tausch, Schenkung oder Verkauf). Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit der Übernahme in die Arbeitssammlung. Als letzte Variante steht die Vernichtung des Objektes.

Bei der Aussonderung sind gesetzliche und sonstige Bestimmungen genauestens einzuhalten. Getroffene Vereinbarungen und Auflagen bei der Annahme des Objektes sind zu beachten. Das Objekt ist vor der Aussonderung vollständig zu dokumentieren und als erster Schritt einem anderen Museum anzubieten. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Aussonderung nicht im privaten Interesse einer Person oder Institution aus dem direkten Umfeld des Museums zuträglich ist. Der Entscheidungsprozess ist zu dokumentieren. Einkünfte aus der Abgabe von Sammlungsgut sind für den Erwerb anderer Objekte und/oder für konservatorische Einzelmaßnahmen zum Erhalt eines Exponates einzusetzen. Die Beweggründe zur Aussonderung dürfen nicht sekundärer Natur sein, wie z.B. Geldbeschaffung, politische Gründe oder Modeströmungen.

Der Prozess der Aussonderung ist von der Museumsleitung vollständig zu begleiten. Darüber hinaus ist bei Bedarf externer fachlicher Rat (Fachkollegen, Landschafts- und/oder Museumsverband) einzuholen. Angelehnt an die Entscheidungsprozesse innerhalb des Heimatvereins sollte der Vorstand die letztgültige Entscheidung treffen.

7. Ausblick

Gegenwärtig geht es dem Heimatmuseum/Heimatverein darum seine bestehende Sammlung „neu kennenzulernen“, die Inventarisierung voranzubringen und die Magazinsituation zu optimieren. Beispielsweise ist die Inventarnummer bei einem Großteil der Objekte nicht sachgerecht angebracht oder verloren gegangen. Dabei erhält die Museumsleitung vor allem Unterstützung durch eine fest angestellte Mitarbeiterin (Gleitzonenbeschäftigung) und ein Team von Ehrenamtlichen. Entsprechende externe Schulungsangebote werden für die angesprochenen Mitarbeiter wahrgenommen. Mittel- bis langfristig ist die Anmietung weiterer sach- und fachgerechter Magazinräume geplant, um die Depotsituation zu optimieren.

Das vorliegende Sammlungskonzept wurde auf der Basis des Sammlungskonzeptes von 2013 von der wissenschaftlichen Museumsleitung und dem Vorstand des Heimatvereins verfasst und vom Vorstand des Heimatvereins „Niedersachsen“ e.V. Scheeßel in seiner Sitzung am 27.10.2020 beschlossen. Das Sammlungskonzept wird in Abständen von 5 Jahren überprüft und ggf. angepasst.